

Einweisung von GM "Otto Bohl" in die Benutzung einer "Materialschleuse" am S-Bahnhof Friedrichstraße

Karl-Heinz Kurras arbeitete über zwölf Jahre als "Geheimer Mitarbeiter" für das MfS. Im Verlauf der Zusammenarbeit wurde das "Verbindungswesen" zwischen MfS und GM immer weiter optimiert.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalisierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatsschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spitzenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Besonders wichtig für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem "Geheimen Mitarbeiter" und dem MfS war das "Verbindungswesen". So bezeichnete das MfS die Gesamtheit aller Kanäle, auf denen die Geheimpolizei mit ihrem Informanten Kontakt hielt. Einer dieser Wege war die Möglichkeit, "Material" zu übermitteln. Dafür konnte Kurras Dokumente oder Gegenstände einem Kurier übergeben, mit dem er sich regelmäßig traf. War dies nicht möglich oder musste die Übergabe zwischen den Treffs stattfinden, konnte Kurras eine "Materialschleuse" im S-Bahnhof Friedrichstraße nutzen. Dabei handelte es sich um einen "toten Briefkasten", in dem er das Material hinterlegen sollte. Ein verabredetes Erkennungszeichen sollte der Stasi signalisieren, dass die Schleuse etwas zur Abholung enthielt.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bl. 212

Metadaten

Dienst Einheit: Verwaltung Groß-Berlin, Abteilung VII

Datum: 17.4.1963

Einweisung von GM "Otto Bohl" in die Benutzung einer "Materialschleuse" am S-Bahnhof Friedrichstraße

BStU 000212

Verwaltung Groß-Berlin
Abteilung VII/SR

Berlin, den 17.4.1963

B e r i c h t

Einweisung des GM "Bohl" zur Benutzung der Schleuse

Während des Treffs am 11.4.1963 erfolgte die Einweisung des GM "Bohl" über die Benutzung der Materialschleuse auf dem Bahnhof Friedrichstr.

Es wurde festgelegt, daß der GM jedem Dienstag in der Zeit von 21,00 bis 22,00 Uhr die Schleuse benutzen kann. In Ausnahmefällen ist eine Benutzung auch außerhalb der festgelegten Zeit möglich.

Als Erkennungszeichen wurde vereinbart:
Eine Schachtel Zigaretten Marke "Astra" (20 ziger Pakung)
In der rechten oberen Ecke wird mit Tinte ein Krenuz gefertigt.

Über die Art und Weise der Benutzung wurde der GM genau belehrt. Er wurde besonders auf die Einhaltung der Konspiration und Wachsamkeit hingewiesen.
Dabei wurden solche Fragen behandelt, daß der GM die Schleuse nur benutzt wenn keine fremden Personen in der Nähe der Schleuse sind.

Der GM fertigt die Berichte in Geheimschreibverfahren.

Als Legende für die Benutzung der S-Bahn bzw. U- Bahn gibt der GM dienstliche Gründe an. Die Benutzung der S- Bahn erfolgte nur zum Zwecke des Umsteigens.

Die Schleuse wird zum ersten Mal nach dem 20.4.1963 benutzt.

Eiserbeck
Eiserbeck
Oberleutnant

*Die Mitteilung des HH. III
wurde von mir am 12.4.63
empfangen.*

*Fisch
12.4.63*